

Usinger Anzeiger

SCHMITTEN

Gruselnacht auf der Burg voller Licht und Schatten

02.11.2011 - OBERREIFENBERG

Großer Besucheransturm bei Halloween-Spektakel auf Burg Reifenberg

(mg). Wahrhaftig gruselig stellte sich die Gruselnacht auf Burg Reifenberg dar. Diffuses Licht der letzten Straßenlaterne zeigte den kleinen und großen Besuchern wenigstens noch, wohin sie ihre Füße setzen konnten, doch mit dem Aufstieg auf die Burg schwand der letzte Rest eines Lichtpunktes unweigerlich mit der Finsternis...

Wohl dem, der eine Taschenlampe mitgebracht hatte. Diejenigen, die nicht daran gedacht hatten, mussten sich ihren Weg über Pflastersteine und eng umwundene Wiesenpfade selbst suchen. Keine Fackel, kein beleuchteter Kürbis oder Laternen wiesen einen halbwegs sicheren Weg aus. Wie gut, dass die gefährlichen Abhänge mit Geländer gesichert sind. Wobei ein kleineres Kind trotz aller Vorsichtsmaßnahmen in dem Gewusel abrutschte, sich aber glücklicherweise nicht verletzte.

Wahrscheinlich war der Burgverein als Veranstalter von dem Besucheransturm einfach überrannt worden. Nach nur zwei Stunden gingen die Bratwürste aus und es gab keinen einzigen freien Sitzplatz mehr. Viele verweilten daher rund um die kleinen Lagerfeuer, liefen um die Türme, ließen sich die leckere Hexensuppe schmecken oder nahmen an der Fackelwanderung teil. Leider wurde diese wohl nicht laut genug und rechtzeitig angekündigt, so dass viele Kinder die Gelegenheit verpassten. Schade auch der Umgang mit den kleinen Gästen, die sich als Gespenster oder Skelette verkleidet hatten: Noch am Fuße der Burg erhielt jedes Kind vom Landsknecht eine „Zauberkugel“. Diese wanderte unter großer Hoffnung in die kleinen Taschen. Da sich die für 20 Uhr angesagte Feuershow nach hinten verschob, machte Burgvereinsvorstandsmitglied Jürgen Fischer Nägel mit Köpfen und rief alle Kinder zur Verlosung auf. Doch sein gut gemeinter Rat, alle sollten sich in einer Reihe aufstellen, funktionierte leider nicht. Einerseits war es einfach zu eng, andererseits waren es zu viele Kinder, so dass sich schnell eine gedrängte Mensentraube bildete.

Während der Verlosung sollten die Kinder ihre „magische Zauberkugel“ in einen beleuchteten Blecheimer werfen und eine gedachte Zahl nennen. Fischer und zwei Helfer sahen dann auf ihren Zettel, auf dem eine Zahl stand, und teilten den Kindern mit,



Petra Powalla aus Steinfischbach tanzt mit dem Feuer. Foto: Götz

ob oder ob sie nicht gewonnen hatten. So verschwand wie verhext die magische Kugel im Eimer und verblieb auch dort. Während die meist älteren Kinder ihre Enttäuschung noch runterschlucken konnten, sah man teils trotz Dunkelheit in traurige Kinderaugen, denn es gab nicht mal ein Bonbon als Trostpreis. Wäre da nicht das spukende Gespenst gewesen, das unermüdlich seine Runden drehte und die Kinder wieder aufmunterte.

Als Publikumsliebbling stellte sich auch der „Schwarze Ritter“ vorbildlich seiner Aufgabe, der von den Jungs auf Schritt und Tritt verfolgt wurde. Knapp eine Stunde später als vorgesehen hatte dann Petra Powalla aus Steinfischbach ihren monumentalen Feuerauftritt. „Poi“ heißt die Kunst mit dem Spiel des Feuers. Das Warten lohnte sich durchaus, denn wie Powalla die Kunst mit den Feuerkugeln beherrscht, das sucht ihresgleichen. Dafür erhielt sie tosenden Applaus zum Abschluss des Halloween-Abends.

© Usinger Anzeiger 2011

Alle Rechte vorbehalten | Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Usinger Anzeiger